

ALS AKTIVIST DES SIEBENJAHRPLANES wurden am Vorabend des 1. Mai 1966 Karl Pohl, TM, und Gisela Otto, PB (unteres Bild ganz links), ausgezeichnet für ihre gute Arbeit.





Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sender

Nr. 16
2. Mai 1966
18. Jahrgang

Großer Erfolg für E

Am 21. April 1966 konnte dem Werkleiter die Mitteilung übergeben werden, daß es am 20. April 1966 erstmalig gelungen ist, mit zwei Funktionsmustern der Röhre SRL 458 bei voller Ausgangsleistung und einer Frequenz von 540 MHz in einem Fernsehsender für das Frequenzband IV (Funktionsmuster des Funkwerkes Köpenick) stabilen Betrieb zu gewährleisten.

(Lesen Sie weiter auf Seite 6)

Sparen und gewinnen

Gegenwärtig wird viel über das Haushaltsbuch gesprochen. Denn es geht, wie auf der 11. Tagung des ZK der SED gefordert, um den höchsten Zuwachs an Nationaleinkommen für unsere Volkswirtschaft. Es gilt also, exakt zu planen, zu arbeiten und abzurechnen. Ein Mittel dazu ist das Haushaltsbuch der Brigaden und Kollektive in unseren volkseigenen Betrieben.

Auch in unserem Werk sind Bemühungen zu verspüren, mit dem Haushaltsbuch zu arbeiten. Im Bereich Diode zum Beispiel prüft man gegenwärtig die Wege, wie man am besten damit arbeiten kann. Im Bereich der Bildröhre arbeitet man schon einige Zeit damit. Uns interessierte, wie man das macht. Und so besuchten wir in der Nachmittagschicht den Genossen Karl Löhr,

Meister in der Schicht A der Bildröhrenpumpe, um uns den Weg der Einführung erzählen zu lassen.

„In meinem alten Betrieb“, beginnt Genosse Löhr seinen Bericht, „haben wir so etwas Ähnliches gemacht. Nur sagten wir damals ‚Materialkosteneinsparung‘ dazu. Den eigentlichen Anstoß zu meinen Überlegungen, in der Pumpe ebenfalls exakt abzurechnen, bekam ich,

als ich erfuhr, daß die Kraftfahrer in meinem früheren Betrieb für Unterschreitung der vorgeschriebenen Haltbarkeit von Reifen Prämien erhielten. Von da an ließ mich der Gedanke nicht mehr los: Wie kann ich in meiner Arbeit erfahren, was die einzelnen Arbeitsgänge kosten? Wo kann man zum Nutzen der Gesellschaft Geld einsparen und einen höheren Gewinn erzielen?“

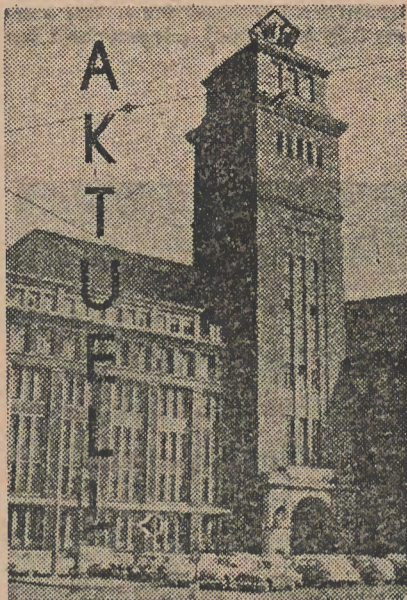
Genosse Löhr macht eine kurze Pause, und einige Falten auf seiner Stirn, untrügliche Zeichen des Nachdenkens, bilden sich. Dann erzählt er weiter: „Doch so einfach, wie ich mir das dachte, war es gar nicht. Einige Probleme gab es da schon zu lösen. Ich möchte nur eins nennen, beispielsweise die genaue Analyse der einzelnen Stufenpreise bei der Herstellung von Bildröhren, wie Waschen, Aluminisieren, Satteln usw. Das waren meiner Ansicht nach die entscheidenden Faktoren, um überhaupt eine exakte Abrechnung vornehmen zu können. Ich unterhielt mich dann mit dem Kollegen Schirmer darüber, und wir hielten einige Gedanken fest. Im Oktober 1965 haben wir den ersten Versuch der Einführung gemacht. Einen Monat später haben wir alles noch einmal überarbeitet, weil die erste Methode etwas umständlich war, und legten fest: Ab 1. Januar beginnen wir neu. Wir sprachen dann mit unseren Kollegen und sagten ihnen,

(Fortsetzung auf Seite 4/5)



...übrigens:

wurde am Vorabend des 1. Mai auf der Festveranstaltung in unserem Kulturhaus der Film unseres Betriebsfilmstudios „Schwarzer Frost“ uraufgeführt.



KDT-Vortrag

Im Rahmen der KDT-Vortragsreihe spricht am 6. Mai 1966 um 15.00 Uhr im Besprechungszimmer (Bauteil E) Herr Harte über „Technologische Prozesse im Produktionsbereich Bildröhre“.

Für Vietnam

Die Brigade „Rosa Thälmann“ aus der Vorfertigung/PD 3 leistete zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der SED eine Sonderschicht. Die Brigademitglieder erklärten sich mit dem tapferen vietnamesischen Volk und seinem Freiheitskampf solidarisch und stellten den erarbeiteten Betrag von 227,94 MDN für Vietnam zur Verfügung.

Unfallgeschehen

Im Monat März wurden insgesamt 37 Unfälle registriert, davon 13 betriebliche und vier Wegeunfälle.



Nachruf

Am 20. April 1966 verschied mitten in seinem unermüdlischen Schaffen unser lieber Kollege

Horst Barsch

Leiter der Produktionslenkung im blühenden Alter von 32 Jahren.

Er war uns immer Vorbild mit seiner Schaffenskraft und Lebensführung.

Das Kollektiv der Produktionslenkung wird ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Zum Nutzen aller

In der Zeit vom 16. bis 25. Mai 1966 werden unsere Kollegen in den verschiedenen Bereichen unseres Werkes um ihre Unterstützung gebeten; und zwar bei der Massenkontrolle unserer Betriebs-Arbeiter-und-Bauern-Inspektion. Das Thema dieser Massenkontrolle lautet: „Ausnutzung der Grundmittel.“ Es geht dabei — ausgehend von der Forderung der 11. Zentralkomitee-Tagung, bei der Durchführung der technischen Revolution den höchsten Zuwachs an Nationaleinkommen zu erreichen — um die Einheit von höchster volkswirtschaftlicher Effektivität, Produktivität und Sparsamkeit.

Besonders wird das auf dem Gebiete der Investitionen und der Rationalisierungskonzeption geschehen. Und zwar unter dem Gesichtspunkt: wie unsere Menschen durch ihr Denken und Handeln diese Punkte beeinflussen und sie durchsetzen helfen.

Das Ziel der Massenkontrolle besteht darin, durch Aufdeckung von Reserven und ökonomischen Einsatz der Grundmittel den Leitungsorganen zu helfen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Deshalb ist es notwendig, darauf Einfluß zu

nehmen, daß die hochproduktiven Maschinen und Anlagen mehrschichtig ausgelastet, die ungenutzten Grundmittel der volkswirtschaftlich zweckmäßigsten Verwendung zugeführt, die unproduktiven und überalterten Maschinen und Aggregate planmäßig ausgesondert werden und die wirtschaftsleitenden Organe in

wie die Qualifikation des Bedienungspersonals auf die Auslastung der Grundmittel; Einfluß der Technologie und der Produktionsorganisation auf den optimalen Einsatz der Grundmittel.

Ein umfangreiches Programm, das vor den Mitgliedern der ABI steht. Aus diesem Grunde bereiteten sich

ABI kontrolliert Ausnutzung der Grundmittel

den Bereichen sinnvolle Maßnahmen zum ökonomischen Einsatz und zur Ausnutzung der Grundmittel durchzusetzen.

Als Schwerpunkte der Massenkontrolle hat sich die Betriebs-Arbeiter-und-Bauern-Inspektion gestellt: Umfang, Struktur und Zustand der Grundmittel, Kontrolle der Auslastung und des planmäßigen Einsatzes der Grundmittel durch die jeweilige Bereichsleitung; der Einfluß von Wartung, Pflege, Reparatur so-

die Mitglieder in der Zeit vom 21. bis 24. April auf einer Wochenend-schulung intensiv für diese Kontrolle vor.

Doch um die Kontrolle auch wirklich zu einem echten Erfolg zu führen, ist es notwendig, daß Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Mitglieder der ABI aktiv unterstützen.

Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben ausführlich über diese Massenkontrolle berichten.

Redaktion

Wie weiter?

Die deutschen Arbeiter in Ost und West — die stärkste Kraft der Gesellschaft, tragen die Hauptverantwortung dafür, daß nie wieder ein Krieg von deutschem Boden ausgeht.

Im Offenen Brief unseres Zentralkomitees an die SPD wird vorgeschlagen, über solche entscheidenden Grundfragen zu sprechen, wie:

Bist Du für Verhandlungen und für die Verständigung der Regierungen beider deutscher Staaten? Wie stehst Du zum Friedensvertrag? Wie geht es weiter auf dem Weg zur Wiedervereinigung? Wie soll das einige Deutschland aussehen, das Du erstrebst?

Bei diesen Fragen geht es um Sein oder Nichtsein unserer deutschen Nation, deshalb befürworten wir sehr das offene Gespräch zwischen SED und SPD und verurteilen auf das Schärfste das Streben der Bonner Imperialisten nach Atomwaffen und Wiederherstellung der Grenzen von 1937.

Parteilgruppe Senderöhre



Krieg oder Frieden — einen Mittelweg gibt es nicht!

In der Strafsache . . .

Wenn junge Menschen vor Gericht stehen und verurteilt werden, weil sie sich gegen unsere Gesetze vergangen haben, so ist das bedauerlich.

Worum geht es? Am 1. Oktober 1965 verhandelte das Stadtbezirksgericht Lichtenberg in der Strafsache gegen Winfried Thieme, einen Kollegen unseres Betriebes. Im Urteil heißt es:

„Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Körperverletzung, begangen durch Verletzung von Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung und Trunkenheit am Lenker in einem Fall tateinheitlich mit unbefugter Benutzung eines Kfz. und ohne Mitführen seiner Fahrerlaubnis, darüber hinaus wegen einer weiteren unbefugten Benutzung eines Kfz. (§§...) zu einer Gefängnisstrafe von 1 — einem — Jahr verurteilt.“

Wie kam es dazu — wer ist Winfried Th.? Hier die Antwort in Stichworten: Dem Besuch der Grundschule folgten die 9. und 10. Klasse einer Westberliner Mittelschule.

Nach Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles qualifizierte sich der heute 21jährige im VEB Fotochemische Werke Berlin zum Chemiefacharbeiter. Er brachte alle Voraussetzungen für qualifizierte Leistungen mit und bewies sie auch — teilweise. Denn er verfiel dem Alkohol und begann zu bummeln. Zwei schriftliche und ein strenger Verweis waren der „Erfolg“. 1963 erwarb Th. die Fahrerlaubnis der Klasse I. Er hatte kein eigenes Fahrzeug, doch eine große Leidenschaft „Fahren“. Und dann kam das bittere Ende: Th. saß am 26. Juni 1965 mit einem Freund in einer Gaststätte und trank einige Biere. Dann ging es zum Tanz. Wieder trank man Bier. Nach der Veranstaltung wollte er weiter. Er fragte einen Freund, ob er ihn mit seinem Motorrad mitnehmen solle. Der sagte zu, und ab ging es — mit

einem gestohlenen Krad, in schneller Fahrt. In einer Rechtskurve verlor Th. die Gewalt über das Krad, und beide stürzten. Ergebnis: schwere Schädelfrakturen, Gehirnerschütterung, Gesichtslähmung, Prellungen. Th. war bis zum 8. August krank geschrieben, der Freund auf vier Wochen arbeitsunfähig.

Nun könnte man meinen, Th. sei geheilt. Weit gefehlt! Bereits am 13. August, also kaum genesen, saß er wieder in einer Gaststätte und trank Bier. Als er sie gegen 22.00 Uhr verließ, stahl er das Krad eines ihm bekannten Bürgers und fuhr damit los. Durch seine unsichere Fahrweise, auf Grund des Alkoholgenusses, fiel er einer Funkstreife auf und wurde gestellt. Vielleicht nur dadurch wurde noch Schlimmeres verhütet!

Jetzt sprach das Gericht sein Urteil. Wer unsere Gesetze mißachtet, mutwillig Eigentum anderer Bürger stiehlt und beschädigt, Gesundheit und Leben unserer Menschen gefährdet — den trifft die gerechte Strafe „im Namen des Volkes!“.

Red.

Erschwernis und Kritik

Zu unserem Beitrag „Was ist mit den Erschwerniszulagen?“ im „WF-Sender“ Nr. 12 vom 28. März 1966 ging uns vom Leiter des Analytischen Labors, Kollegen Behrendt, die nachstehend in vollem Wortlaut abgedruckte Stellungnahme zu.

Im Interesse einer sachliche und allgemeingültige Schlussfolgerungen zulassenden Information unserer Leser nahmen wir Gelegenheit, die Stellungnahme des Kollegen Behrendt der Überprüfungscommission zur Kenntnis zu geben. Kollege Janz, Leiter der Überprüfungscommission, übermittelte uns eine schriftliche Antwort, die wir ebenfalls vollinhaltlich abdrucken.

Als zuständiger Verantwortlicher des Analytischen Labors möchte ich zu dem vom Kollegen W. Krüger im obigen Beitrag genannten schlechten Beispiel Stellung nehmen.

Vom Verfasser dieses Artikels werden sehr schwerwiegende Vorwürfe gegen mich und die Mitarbeiter des Analytischen Labors erhoben, die jeder Grundlage entbehren. Wenn, durch einige Umstände bedingt, der Anschein erweckt worden sein sollte, daß ein Täuschungsmanöver vorlag oder beabsichtigt war, so muß ich der Kommission die Qualifikation absprechen, das zu entscheiden. Sie gab sich keineswegs die Mühe, nach den Ursachen zu forschen und verlangte auch darüber keine Klarstellung, warum ich im Augenblick keine Zeit hatte. Es wurde von mir der Kommission auch nicht gesagt, daß sie erst einmal andere Räume überprüfen sollte, sondern es wurde vorgeschlagen, die Überprüfung der Räume der Werkstoffprüfung fortzusetzen, da zum Zeitpunkt des Eintreffens der Kommission eine wichtige Besprechung im Rahmen der AWG stattfand.

Es soll hier keine Rechtfertigung von meiner Seite erfolgen. Ich hoffe, daß sich Kollege Krüger von der Unrichtigkeit seiner Behauptungen an Ort und Stelle überzeugt und eine Richtigstellung im WF-Sender abgibt.

Gleichzeitig möchte ich zum Ausdruck bringen, daß mir die Schwierigkeiten bei der Überprüfung bestimmter Abteilungen bekannt sind, doch ist es unverständlich, warum man bei der Verantwortung dazu keine mit der Materie betrauten Kollegen zu Rate zieht.

gezeichnet Behrendt,
Leiter des Analytischen Labors

Antwort vom Kollegen Janz

Nach Überprüfung des Analytischen Labors WGM 2/707 am 22. Februar 1966 wurde auf Grund der im Artikel erwähnten Vorkommnisse eine Besprechung mit den verantwortlichen Bereichs- und Abteilungsleitern sowie dem Laborleiter, Kollegen Behrendt, durchgeführt.

Den Inhalt der Aussprache und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen durch den Kollegen Behrendt konnte man positiv bewerten. Von Seiten der Abteilung WS 3/705 wurde somit vorerwähnter Vorgang als abgeschlossen betrachtet.

(Anmerkung der Redaktion: Der Abschluß eines Vorganges schließt jedoch seine Auswertung nicht aus, wenn diese im Gesamtinteresse liegt und allgemeingültige Schlussfolgerungen zuläßt — wie in diesem Falle.)

Die veröffentlichte Antwort des Kollegen Behrendt auf den Beitrag des ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektors, Kollegen W. Krüger, welcher Mitglied der Überprüfungscommission mit nachstehender Zusammensetzung

1. Kollege Janz,
WS 3/705 Sicherheitsinspektor

2. Kollegin Hennig,
WS 3/705 technische Sachbearbeiterin
3. Kollege Krüger,
BGL
ehrenamtlicher AS-Inspektor
4. Kollege Coppi,
BGL
ehrenamtlicher AS-Inspektor
5. Kollege Ehrich,
Ö Arbeitspsychologe

ist, hat zum Inhalt, daß diese genannten Kollegen „über keine Qualifikation verfügen, um die Arbeitsumstände im analytischen Labor beurteilen zu können“. Und weiterhin fragt Kollege Behrendt, „warum man bei der Verantwortung dazu keine mit der Materie betrauten Kollegen zu Rate zieht?“

Wir sind der Meinung und können es verlangen, daß der Kollege Behrendt nicht nur eine Kritik äußert, sondern auch den Beweis für die Richtigkeit darlegt, weil sonst positive Kritiken ins Gegenteil umgewandelt werden.

Als Kommissionsmitglieder steht es uns auch nicht zu, die Qualifikation der Leiter von überprüften Abteilungen zu beurteilen beziehungsweise in Augenschein zu nehmen.

Würden wir jedoch danach gefragt werden, so könnte unsere Antwort lauten, wir haben den Eindruck, daß der Kollege Behrendt als Laborleiter über eine gute fachliche Qualifikation verfügt.

Ein Leiter jedoch nur mit einer guten fachlichen Qualifikation, ohne so wichtige Eigenschaften zu besitzen, wie

- zu einer Kritik sachlich und richtig Stellung zu nehmen,
- die gesellschaftliche und politische Einsicht zu haben, betriebliche und staatliche Aufgaben verantwortungsvoll durchzusetzen,
- nicht aus Gründen der Überheblichkeit die Qualifikation einer Überprüfungscommission zu diffamieren,
- nicht die Kritik von sich auf andere Kollegen zu übertragen, ein solcher Leiter ist unvollkommen.

Wirtschaftsfunktionäre mit dargelegten Schwächen stellen noch nicht den Typus der Leiter dar, wie ihn unsere sozialistische Gesellschaftsordnung dringend benötigt.

Die Überprüfung der Kommission, betreffs der Arbeitsbedingungen und die daraus resultierende eventuelle Gewährung von Erschwerniszulagen gemäß der Rahmenrichtlinie vom 1. 2. 1966 und des Gesetzbuches der Arbeit, hat zum Inhalt, die räumlichen Bedingungen und deren Einrichtungen zur Durchführung obligatorischer Arbeiten der einzelnen Berufsgruppen zu überprüfen und bei festgestellten Mängeln durch Einleitung von Maßnahmen die Arbeitsbedingungen gefahrungsfrei zu gestalten.

Wir fragen deshalb den Laborleiter, Kollegen Behrendt, ob nicht die Ursachen seiner Verärgerung und der Anlaß seiner unsachlichen Kritik darin zu suchen sind, daß bei der Überprüfung durch die Kommission festgestellt wurde, daß die Voraus-



setzungen für die Weitergewährung der Erschwerniszulagen für ihn und seine Arbeitskollegen des analytischen Labors nicht mehr gegeben sind?

W. Krüger,
ehrenamtlicher
Arbeitsschutzinspektor
und BGL-Mitglied
Janz,
Leiter der
Überprüfungscommission

Knobler, aufgepaßt!

Ein gutes Beispiel, die Initiative und Verantwortung der jungen Kollegen zu wecken, wird im Bereich Senderöhre praktiziert. Hier wurden vom Kollegen Paulick/PS, Themen für die jungen Neuerer des Produktionsbereiches Senderöhre herausgegeben.

Solche Themen sind z. B.:

1. Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes und der Sicherheit am Arbeitsplatz.
2. Maßnahmen zur Verbesserung der Vakuumhygiene, der Ordnung und Sauberkeit.
3. Maßnahmen zur Einsparung von Transportwegen sowie zur Verbesserung des innerbetrieblichen Transportes.
4. Maßnahmen zur Senkung von Verlust- und Stillstandszeiten u. ä.
5. Maßnahmen, die unmittelbare Zeiteinsparung während des Arbeitsganges zur Folge haben (z. B. Gestaltung des Arbeitsplatzes, Vereinfachung von Arbeitsgängen).
6. Technologische Veränderungen, z. B. Verbesserung von Werkzeugen und Vorrichtungen.

Zu diesen Schwerpunkten werden dann auch einige konkrete Beispiele gebracht:

1. Entwicklung einer hitzebeständigen, wischfesten Beschriftung der

Wieder im Blickpunkt: die Messe der Meister von Morgen! Wie werden unsere jungen Neuerer, wie wird unser Betrieb 1966 abschneiden? Die Betriebs-MMM wird für den 20. Juni bis 2. Juli vorbereitet.

fertigen Senderöhren, speziell der Typen SRL/W 314 (die z. Z. noch graviert wird).

2. Überarbeitung der Technologie beim Beizen, Entfetten und Trocknen von Röhreneinbauteilen.
3. Konstruktion und Bau von leicht abnehmbaren Schlauchbefestigungen für Luft- und Gasschläuche.
4. Erprobung eines Verfahrens zur schnelleren Abkühlung des Rezipienten bei Glüh- und Lötprozessen.
5. Optische Anzeige- bzw. Sicherungsvorrichtungen für Härtegeräte und beim Anodeschalten.
6. Konstruktion und Bau eines Abziehföfchens für Senderöhren.

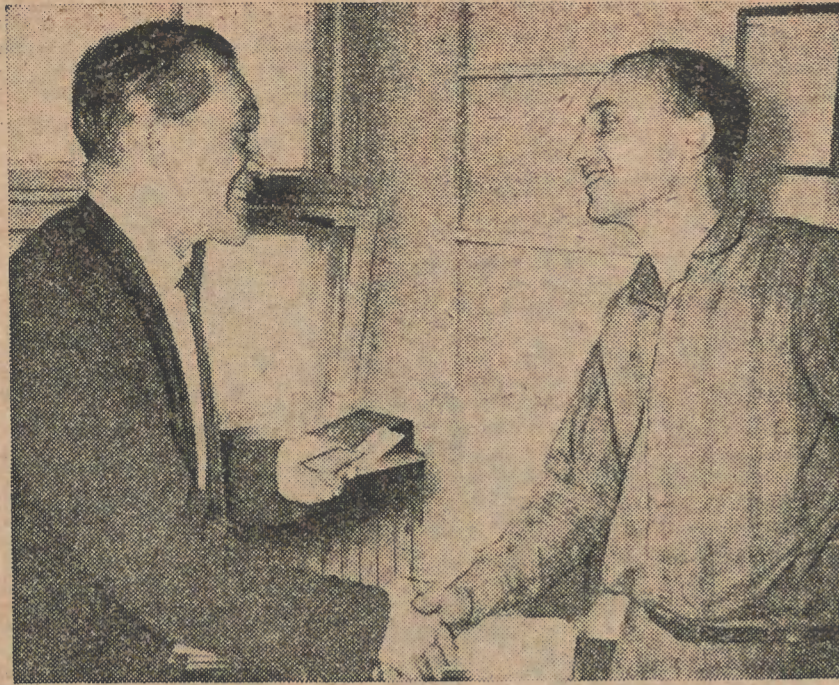
In dem Themenplan werden die Neuerer, besonders die jungen Kollegen des Bereiches aufgefordert, zur Erreichung und Übererfüllung der für 1966 gestellten Aufgaben, für hohen Nutzeffekt und Beschleunigung des technischen Fortschritts in der Senderöhre, aktiv in der Neuererbewegung mitzuarbeiten. Die herausgegebenen Themen sollen sie direkt dazu anregen. Unterstützung wird den jungen Neuerern vom Kollegen Paulick als Leiter der Neuererbrigade im Bereich und vom Kollegen Kremzow, stellvertr. Leiter der Neuererbrigade, zugesagt.

Zur weiteren Anleitung und zur Klärung offener oder auftauchender Probleme ist monatlich eine Aussprache mit den in Frage kommenden Kollegen festgelegt worden.

Es bleibt die Frage: Und was gibt es im Hinblick auf die Arbeit mit den jungen Neuerern aus den anderen Bereichen zu berichten?

Und wer informiert über die inzwischen gewonnenen Erfahrungen im Bereich Senderöhre?

Alle jungen Knobler sollten die Chancen wahrnehmen, die ihnen die Tombola der Neuerer noch bis zum 31. Mai 1966 bietet!



Taten für Vietnam

Solidaritätsbeweise unserer Kollegen

Überall in der Welt nehmen die Proteste der friedliebenden Menschen gegen den schmutzigen Krieg der USA-Aggressoren zu. In Protestdemonstrationen, Kurzversammlungen und -meetings wird dieser schmutzige Krieg auf das schärfste verurteilt. In ihrem Streben, das vietnamesische Volk zu unterdrücken, greifen sie zu immer grausameren und brutaleren Mitteln. Doch das vietnamesische Volk wird seinen heldenhaften Kampf um die Befreiung seines Landes unbeirrt fortsetzen. Dabei kann es der brüderlichen Unterstützung der sozialistischen Länder sicher sein, vor allem der Sowjetunion, die uneigennützig Hilfe leistet.

Auch die Menschen in unserer Republik, unter ihnen unsere Kollegen, verachten und mißbilligen die Haltung der USA und ihrer Bonner Helfershelfer, die trotz der großen Proteste aus aller Welt diesen Krieg fortsetzen, ja ihn sogar noch erweitern möchten. Deshalb bietet die westdeutsche Regierung, die heuchlerisch von Frieden und Menschlichkeit spricht, Söldner und Kriegsmaterial an, getarnt als Spezialisten und technische oder Sanitäts-Einrichtungen. Der gleiche Feind, der hilft, das vietnamesische Volk zu unterdrücken, ist es auch, der den kalten Krieg gegen die DDR in einen heißen umwandeln möchte mit der demagogischen Forderung, die „Brüder und Schwestern zu befreien“.

Und gegen diesen gemeinsamen Feind gilt es zu kämpfen. Sei es mit hohen Leistungen in der Produktion, mit ausgezeichneten Lernergebnissen in der Qualifizierung und Ausbildung, mit der Verpflichtung als Soldat auf Zeit in unserer Nationalen Volksarmee oder ähnlichen guten Taten.

In den einzelnen Betrieben unserer VVB wurden bekanntlich Solidaritätskomitees Vietnam gebildet. Die vielen guten Taten, die unsere Kolleginnen und Kollegen in den letzten Wochen zur Unterstützung des Kampfes des vietnamesischen Volkes vollbrachten, wurden beim Solidaritätskomitee unseres Betriebes gesammelt und werden am 2. Mai 1966 in einer Stafette unserer VVB übergeben. Und hier die Leistungen:

30 Kolleginnen und Kollegen von WF spendeten kostenlos Blut. Sonderschichten wurden in den Bereichen PB, PD, TM und anderen durchgeführt. Der Erlös dieser Schichten ging in die Geldspendensammlung mit ein, die wir nachfolgend durchführen. So zum Beispiel aus der Sonderschicht der Brigade „Rosa Thälmann“, PD 3, der Betrag von 227,94 MDN.

Insgesamt wurden von 5453 Beschäftigten unseres Werkes 10 896,11 MDN gespendet. Dabei liegt der Bereich PQ mit 874,21 MDN an der Spitze (entsprechend der Zahl der Mitarbeiter), es folgen die Bereiche T mit 2185,60 MDN und PD mit 1941,50 MDN.

Ein Gesamtergebnis also, das hohes Verantwortungsbewußtsein und echtes Solidaritätsempfinden offenbart.

Ehrentafel

Allen Kolleginnen und Kollegen — allen Kollektiven, die anlässlich des 1. Mai 1966 ausgezeichnet wurden

Herzlichen Glückwunsch!

Mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wurden ausgezeichnet:

Brigade „Rudolf Seifert“, TM
Brigade „Peter Göring“, TM
Brigade „Albert Schweitzer“, EQ

Als „Aktivist des 7-Jahr-Plans“ wurden folgende Kollegen ausgezeichnet:

Gisela Weinberg, PH	Michael Rotenmund, TT
Gisela Otto, PB	Horst Schulze, TM
Helga Strahl, PB	Karl Pohl, TM
Hella Kant, PE	Wolfgang Heidborn, E
Helga Felgenauer, PD	Roland Gefner, E
Monika Reich, PE	Erwin Kupfer, EV
Elke Heinrich, PE	Erwin Kanitz, EV
Edelgard Hermann, PE	Paul Forrasie, KA
Johanna Kuschke, PD	Gottfried Effenberger, ÖR
Rudi Schulz, PB	Kollege Harwig, EB
Peter Rocke, PB	Kollege Weichelt, PE 7
Kurt Genler, PB	Kollege Abel TM 2
Kollege Backhaus, TM 6	Kollege Naschwitz, TM 2

Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ wurden geehrt:

Kollege Bierfreund, VV Kollege Kurt Keil, PL

Taten für unsere Republik — uns zum Nutzen

Beschluß der BGL

zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes

In ihrer Beratung am 27. April 1966 beschloß die BGL eine Konzeption zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im WF, aus der wir nachstehend einen Auszug veröffentlichen:

„In der letzten BGL-Sitzung haben wir den Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ausgewertet und festgestellt, daß unsere Werktätigen hervorragende Leistungen erzielt haben. Sie haben dadurch zur planmäßigen Verbesserung

der Lebenslage und weiteren Stärkung unseres Staates beigetragen.

Jetzt kommt es darauf an, daß sich jeder persönlich dafür verantwortlich fühlt, daß unser Betrieb den Plan 1966 allseitig erfüllt und einen höchstmöglichen Beitrag für das Wachstum des Nationaleinkommens für die Verwirklichung der technischen Revolution leistet. Um diese Aufgabe gut meistern zu können, muß unser Wettbewerb noch mehr die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in den Vordergrund stellen. Es geht darum, den sozialistischen Wettbewerb zu einer Angelegenheit der sozialistischen Kollektive werden zu lassen. Denn die politisch-ideologische und ökonomische Auseinandersetzung wird dazu beitragen, daß jede Kollegin und jeder Kollege versteht, daß sein Mitdenken beim Planen und Arbeiten dazu beiträgt, den gesellschaftlichen Nutzeffekt zu erhöhen.

In den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbes stellen wir die sozialistische Rationalisierung. Unsere Losung lautet:

Durch sozialistische Rationalisierung zur Erhöhung des Nationaleinkommens — aus dem Groschen die Mark!

Wir möchten die sozialistischen Kollektive, die Neuerer und alle übrigen Kolleginnen und Kollegen auf folgende Aufgaben orientieren:

1. Erfüllung der Aufgaben des Planes Neue Technik und des Planes der Neuerer.
2. Kleinmechanisierung und rationelle Fertigung vorantreiben.
3. Verbesserung der Meß- und Prüfeinrichtungen und -methoden.
4. Verbesserung der Arbeitsorganisation einschließlich des innerbetrieblichen Transportes.
5. Beseitigung oder Erleichterung schwerer körperlicher Arbeit.
6. Verbesserung der Verwaltungsarbeit.
7. Verbesserung des Gesundheitsschutzes und Arbeitsschutzes sowie Erhöhung der Betriebssicherheit.

Weiter kommt es darauf an, daß die neugebildete Rationalisierungsgruppe

unseres Betriebes ihre Vorschläge den Werktätigen unterbreitet und in Verbindung mit der Gewerkschaft die Durchsetzung der Vorschläge unterbreitetster Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen im sozialistischen Wettbewerb organisiert.

Die ständige Produktionsberatung und der Neuererrat müssen jetzt stärker in die Lösung der Aufgaben einbezogen werden.

Das Haushaltsbuch als Form der wirtschaftlichen Rechnungsführung hat sich in einigen Bereichen gut bewährt. Jetzt gilt es, im ganzen Betrieb das Haushaltsbuch einzuführen, um zu weiteren Kosteneinsparungen zu kommen.

Die bisherigen Wettbewerbsziele — bessere Ausnutzung der Fonds, wirtschaftliches Umgehen mit Material, Roh- und Hilfsstoffen, Einsatz der

Arbeitskräfte mit höchstem Nutzeffekt, Erhöhung der Qualität der Arbeit, Erreichung eines Vorlaufes in Forschung und Entwicklung — behalten voll ihre Gültigkeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir stellen das sozialistische Kollektiv in den Vordergrund, weil die Verpflichtung jedes Kollegen

„Sozialistisch arbeiten, sozialistisch leben und sozialistisch lernen“

mit dazu beiträgt, die Wettbewerbsziele zu erreichen, den Plan in allen seinen Teilen zu erfüllen, einen allseitig gebildeten Menschen zu schaffen und eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu erreichen.

Jeder wird Mitgestalter des gesellschaftlichen und damit seines eigenen Lebens!

Erste Lose an Neuerer übergeben

Am 26. April 1966 konnten die ersten Neuerer ihr Los, das zur Teilnahme an der großen Neuerer-Tombola des BfN berechtigt, in Empfang nehmen. Diesen Augenblick hielten wir im Bild fest. Werner Starker, Leiter des BfN, konnte dem Kollegen Fred Misgeiski (linkes Bild rechts) und dem Kollegen Hans Lobisch aus PV 4 die ersten Lose übergeben. Die Realisierbarkeit ihrer Vorschläge war durch die Neuererkommission des Bereiches festgestellt und der zu er-

wartende Nutzen mit 1600 MDN ermittelt worden.

Kollege Misgeiski reichte seit 1956 bisher 33 Neuerervorschläge und Kollege Lobisch seit 1959 = 26 Vorschläge ein. Beide brachten zum Ausdruck, daß sie an der Neuerertätigkeit Freude haben und von der Bereichsleitung gute Unterstützung erhalten. Durch ihre Vorschläge tragen sie dazu bei, die neue Technik durchzusetzen, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und die Arbeit zu erleichtern.

Sparen und gewinnen

(Fortsetzung von Seite 1)

worum es dabei geht. Als Kennzeichnung für unsere Abrechnung — um einige zu nennen — haben wir einmal die Röhrendifferenz zu den Lieferstückzahlen (das heißt zwischen dem übernommenen und übergebenen Röhrenbestand); dann die Einsparung von Systemen und Röhren durch Einhaltung der Technologie und durch Senken des Ausschusses in der Einschmelze und Pumpe, an Kolben durch Hals-

brüche, die bei guten Schirmen und Kolben wieder angehalst werden können.“

Genosse Löhr schließt seinen Bericht ab: „Bis jetzt kann ich sagen, das Haushaltsbuch hat sich bewährt. Seit Januar arbeiten wir damit, und wir können nun auch genau sagen, was der einzelne Arbeitsgang kostet, wo wir verändern müssen und wo wir noch einsparen können. Einmal im Monat führen wir auf einer Gewerkschaftsversammlung eine Auswertung durch. Und auch während der Arbeit kommen die Kollegen zu mir und fragen: Wo stehen wir?“

Auf Grund der exakten Auswertung, die jetzt möglich ist, konnten wir nach einer vorläufigen Abrech-



Maitage

Sie nehmen einen besonderen Platz ein im Leben unseres Genossen Paul Kozuch, die Maitage.

37 Jahre steht der fast 60jährige in den Reihen der Partei; im Kommunistischen Jugendverband und im Roten-Front-Kämpfer-Bund sammelte er die ersten Kampferfahrungen. Voller Stolz erinnert er sich an eine Schulung des RFB, die Genosse Thälmann leitete, zu dessen Schülern er in diesem Jahre 1927 gehörte.

Und wie mancher erste Mai sah ihn auf der Straße, mit seinen Genossen und Freunden demonstrierend für die Interessen der Arbeiterklasse, für Frieden und Brot, für Demokratie und Internationalismus.

Ein roter und zugleich schwarzer Tag im Kalender auch von Paul Kozuch ist der 1. Mai 1929, der als Blutmai in die Geschichte der Berliner Arbeiter einging. Er stand in den Reihen der Demonstranten des revolutionären Proletariats und seiner Partei, die als einzige die Frie-

densinteressen der deutschen Nation vertraten und sich für die Völkerverständigung einsetzten. Mit dem Blut von 33 Berliner Arbeitern wollte ein rechter sozialdemokratischer Polizeipräsident auf Betreiben der imperialistischen Staatsgewalt das Volksbegehren ersticken. Aber ungebeugt, der Reaktion trotzend, trug die Berliner Arbeiterschaft am 8. Mai 1929 ihre teuren Toten zu Grabe. Unter den Teilnehmern dieser machtvollen Abschiedskundgebung war auch Genosse Kozuch, Schmerz und kämpferischen Zorn im Herzen, gegen die Verderber Deutschlands.

Es kam das düstere Jahr 1933, mit Mühe entging er der Verhaftung durch die Braunen und ihre Schergen. Schwer war es danach, aufrecht und klardenkend, menschlich und weitblickend zu sein. Ein neuer Mai brach an — der Mai 1945 — und mit ihm das Ende des Faschismus. Ein neues Leben konnte beginnen, Paul Kozuch war dabei. Seit dem 1. Februar 1946 in unserem Werk beschäftigt, half er mit, unsere Wirtschaft in Gang zu setzen und unseren Staat der Arbeiter und Bauern zu gestalten. In vielen gesellschaftlichen Funktionen bewährte er sich, sei es als Hauptkassierer der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, als Vertrauensmann der Gewerkschaft oder als AGL-Vorsitzender.

Und froh und stolz bekennt er sich in diesen Maitagen — 20 Jahre nach der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — zur Partei der Arbeiterklasse und unserer Deutschen Demokratischen Republik, die den Weg geht, den die deutsche Arbeiterklasse auf so vielen Maikundgebungen leidenschaftlich forderte: den Weg zu Frieden und Wohlstand, Demokratie und Sozialismus.

G. Aderhold

Hesse

Ein Erfolg der Entwicklung:

Erste vollkeramische Sendetetrode für Fernsehsender arbeitet stabil

Wichtiger Beitrag des WF für Einführung des zweiten Fernsehprogramms in der DDR

Im Entwicklungsbereich Kommerzielle Röhren werden seit langer Zeit Arbeiten durchgeführt, die das Ziel hatten, eine Senderöhre in vollkeramischer Bauweise für den Betrieb von Fernsehsendern im Band IV zu entwickeln. Mit Aufnahme dieser Arbeiten wurde durch das Entwicklungskollektiv unter Leitung des Kollegen Schmiedel, ER 1, gleichfalls ein hohes Risiko übernommen, da auf dem technologischen Gebiet keinerlei Erfahrungen vorlagen. Parallel mußte dazu eine neue Keramik entwickelt werden, da die bisher in der DDR vorhandenen Werkstoffe den an sie

gestellten hohen Anforderungen nicht entsprachen. Diese Arbeiten standen unter Leitung der Kollegen Milde und Hoffmann, ER 8.

In enger und sozialistischer Gemeinschaftsarbeit vieler Mitarbeiter des Werkes ist es nach jahrelangen Bemühungen gelungen, für die für uns völlig neue und schwierige Technologie eine Lösung zu finden.

Damit steht in der DDR erstmalig für Fernsehsender eine Sendetetrode in vollkeramischer konzentrischer Bauweise zur Verfügung. Auch im sozialistischen Lager steht diese Ent-

wicklung mit an der Spitze, da andere Länder wie die Volksrepublik Polen, die CSSR und die Ungarische Volksrepublik bisher keine ähnlichen Ergebnisse aufzuweisen haben.

In diesem Zusammenhang muß auf die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit den Kollegen des Funkwerkes Köpenick, die an der Entwicklung Fernsehsender arbeiten, hingewiesen werden. Durch die Unterstützung dieser Mitarbeiter konnten die umfangreichen Meß- und Prüfarbeiten wesentlich verkürzt werden.

Heidborn, ER



Nicht mit leeren Händen begingen die KDT-Mitglieder den 20. Jahrestag der Vereinigung der Arbeiterparteien und die Mai-Kundgebung. Für besonders aktive Arbeit konnten die Kollegen Heidborn, Conrath, Hantke und van der Schmidt auf der letzten KDT-Veranstaltung durch Vorsitzenden Dr. Ladwig und Kollegen Zimmermann ausgezeichnet werden. (U. B.: von links nach rechts, außer Kollegen Heidborn.)

Wohnungstausch Berlin—Potsdam

Biete 2-Zimmer-Wohnung oder 2x 2-Zimmer-Wohnungen mit Bad in Berlin-Lichtenberg.
Suche 4 1/2-Zimmer-Wohnung in Potsdam.
Angebote an WF-Sender, Apparat-Nr. 2323

Hallo, Motorbootsportler!

Zur Erlangung des Befähigungsnachweises für Motorboote wird ein letzter Lehrgang im Bootshaus Hahnsmühle, Berlin-Friedrichshagen, durchgeführt. Beginn am 10. Mai 1966. Anmeldungen werden bis zum 6. Mai von Kollegen Raesfeld (Apparat-Nr. 2328) entgegengenommen.

Arbeitsgruppen der KDT im WF

Träger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

Es wird nur wenigen Kollegen im Werk bekannt sein, daß es sich die Betriebssektion der KDT unter anderem zur Aufgabe gemacht hat, Arbeitsgruppen in unserem Betrieb zu bilden und diese in ihrer Tätigkeit anzuleiten und zu fördern.

Solche Arbeitsgruppen sollen nach den Vorstellungen des Vorstandes der Betriebssektion der KDT Aufgaben bearbeiten, die die dienstliche Sphäre im allgemeinen nur mittelbar berühren. Ihre Grundlage bildet die freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit unserer an technisch-wissenschaftlichen Problemen interessierten Kollegen. Es ist nun keineswegs der Sinn dieser Arbeitsgruppen, etwa Themen des F- und E-Planes zu bearbeiten. Vielmehr sollen die Aufgaben vom Thema und Umfang her so gewählt werden, daß

sie sich auf Arbeitsstudien beziehungsweise auf die Ausarbeitung von Empfehlungen beschränken. Umfangreichere experimentelle Untersuchungen können nicht in den Aufgabenkreis einbezogen werden, den Vorrang sollten Literaturstudien und daraus sich ergebende Diskussionen haben. Es wird natürlich dabei vorkommen, daß diese oder jene Arbeitsgruppe ihre Aufgabenstellung nicht positiv im Sinne der gestellten Erwartungen abschließen kann. Gleichgültig ob mit positivem oder negativem Abschluß, gilt jedoch allgemein, daß der Nutzen einer Arbeitsgruppentätigkeit auch in dem Erfolgserleben der Gemeinschaftsarbeit zu sehen ist.

Die durch die tägliche Berufsarbeit bedingte Einengung des technisch-wissenschaftlichen Gesichtsfeldes

kann sicherlich durch Diskussion von allgemeinen technischen Problemen erweitert werden. Nicht zu vergessen ist, daß dadurch auch der Kontakt und der Gedankenaustausch zwischen Kollegen verschiedener Arbeitsbereiche gefördert wird.

Um einen kleinen Überblick über die Tätigkeit der Arbeitsgruppen im letzten Jahr zu geben, sei folgendes bemerkt:

1965 waren fünf Arbeitsgruppen der KDT tätig.

Arbeitsgruppe „Elektroerosive Bearbeitung“, Leitung: Kollege Rausch, TT 4; Arbeitsgruppe „Ultraschalltechnik“, Leitung: Kollege Fischer, ER 51; Arbeitsgruppe „Plasmatechnik“, Leitung: Kollege Goepel, ET 4; Arbeitsgruppe „Phys.-chem. Verfahren“, Leitung: Kollege Glöckl, EQ; Arbeitsgruppe „Netzwerktechnik“, Leitung: Kollegin Brokopf, WO 2.

Die von den Arbeitsgruppen „Ultraschalltechnik“ und „Plasmatechnik“ begonnenen Untersuchungen führten zum Beispiel im weiteren zur Eröffnung von V-Themen, da die Ergebnisse prinzipiell positiv waren, aber im Rahmen der Arbeitsgruppen nicht mehr weitergeführt werden sollten.

Durch die Arbeitsgruppe „Phys.-chem. Verfahren“ wurden eine große Zahl von Arbeitsvorschriften überarbeitet.

Für das Jahr 1966 haben sich die Aufgabenbereiche der Arbeitsgruppen entsprechend neu aufgetauchten Problemen etwas verschoben, die Arbeitsgruppen sollen aber im Grunde weiter bestehen bleiben. Zum Beispiel wird die Arbeitsgruppe „Elektroerosive Bearbeitung“ in Zukunft das Elysiervorgehen und seine Anwendungsmöglichkeiten im WF untersuchen.

Ferner ist vorgesehen, daß zunächst zwei weitere Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden. Sie sollen sich mit folgenden Aufgaben befassen:

1. Untersuchung und Zusammenstellung von Schaltungen, in denen mit Sicherheit Anfalldioden der WF-Fertigung verwendet werden können. Diese Schaltungen sollen vorwiegend Bastler interessieren (Schüler, Modellbauer und dergleichen), könnten aber auch zum Bau von einfachen Demonstrationsmodellen dienen. Anzustreben ist ein möglichst breiter Kundenkreis für die Anfalldioden. Die Ergebnisse müßten entsprechend publiziert werden.

2. Studium der verfügbaren Literatur über die Arbeitsorganisation der Forschung und Entwicklung, der Technologie und der Fertigung von elektronischen Bauelementen in großen, dem WF branchenähnlichen Betrieben des kapitalistischen Auslands. Dabei sollen besonders auch Fragen der Struktur, des Einsatzes von qualifizierten Mitarbeitern, der Gemeinschaftsarbeit usw. untersucht werden. Die Ergebnisse sollten zusammengetragen werden und unter Hinzuziehung von Fachleuten auf diesem Gebiet in größerem Kreise diskutiert werden, um daraus gegebenenfalls entsprechende Empfehlungen abzuleiten.

Für beide Aufgabengebiete werden nun noch interessierte Kollegen zur Bildung der Arbeitsgruppen gesucht. Meldungen erbitten wir am Kollegen Hoffmann, TTV 2, Apparat-Nr. 2277.

Ferner ist der Vorstand der Betriebssektion der KDT sehr an weiteren Themenvorschlägen interessiert, die sich unter den eingangs erwähnten Voraussetzungen im Rahmen von Arbeitsgruppen bearbeiten lassen. Entsprechende Vorschläge werden ebenfalls gern entgegengenommen.

P. Hoffmann, Vorstandsmitglied

„Über hundert Berge“ von Ruth Werner

Kunstpreiswürdig

Zwei lebendige und inhaltsreiche Gespräche mit Schriftstellern wurden von den Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes in den letzten Wochen geführt.

Über ihr Buch „Über hundert Berge“ sprachen die Mitglieder der Brigade „Rosa Thälmann“ aus dem Bereich Diode mit Frau Ruth Werner.

Die Schriftstellerin betonte, daß sie mit diesem Buch das Problem einer Generation gestalten wollte, die vom Hitlerfaschismus um die schönsten Jahre betrogen wurde, gläubig falschen Idealen nachging und nach dem Zusammenbruch 1945 verbittert und enttäuscht nur schwer einen neuen Anfang fand.

Es gab Fragen zur Entwicklung der Hauptheldin des Buches, Fragen auch nach dem Weg der Schriftstellerin selbst. Frau Werner beantwortete sie klug und einfühlsam.

Übereinstimmend sagten die Kollegen, daß sie das Buch mit großem Interesse und ehrlicher Anteilnahme an den Schicksalen seiner Gestalten

gelesen haben. Übereinstimmung gab es auch in der Auffassung, dieses Buch sei würdig, mit dem Kunstpreis des FDGB ausgezeichnet zu werden. Die Thematik entspreche dem Statut des Kunstpreises, das wichtige Thema sei auch künstlerisch überzeugend gestaltet und das Buch habe eine echte Breitenwirkung. Unterstrichen wurde seine Bedeutung für junge Menschen, die diese Zeit nicht selbst erlebt haben, an Hand des Buches aber nun einen klaren Einblick gewinnen können.

Die Schriftstellerin dankte für die angeregte Diskussion und fand Beifall für ihre Mitteilung, daß sie das Honorar des Abends dem Solidaritäts-Konto für Vietnam zur Verfügung stelle.

G. Aderhold

Kinderferienaktion 1966

Die Auswertung der Anmeldung für die einzelnen Ferienlager ist erfolgt. Die Ferienausweise sind den Eltern durch die Abteilung VA zugestellt worden. Somit können die Fahrtkosten und Elternanteile bereits an der Hauptkasse eingezahlt

werden. Wir möchten gleichzeitig die Eltern bitten, die Ferienausweise ordnungsgemäß auszufüllen.

Sollte Ihr Kind aus irgendwelchen Gründen nicht an der Feriengestaltung teilnehmen können, bitten wir Sie, uns rechtzeitig davon telefonisch zu unterrichten (Apparat Nr. 2922).

Weitere Hinweise erhalten Sie auf den noch durchzuführenden Elternversammlungen. Scholz, Abt. VA 1

Dankeschön

Für die mir anlässlich meiner Jugendweihe übermittelten Glückwünsche möchte ich mich hiermit bedanken.

Ebenfalls danke ich für den Sparscheck.

Norbert Krüger, Plönzeile 18

Fahrräder gesucht

Wie in jedem Jahr führen wir auch in diesem Sommer wieder in den Monaten Juli und August für unsere Lehrlinge in Bollhagen/Ostsee das Zeltlager durch. Der Fußweg vom Zeltplatz bis zum Strand beträgt etwa 30 Minuten, die Benutzung von Fahrrädern bedeutet Zeitgewinn.

Wir bitten deshalb unsere Kollegen, uns ungenutzte Fahrräder zur Verfügung zu stellen, leihweise oder käuflich, Entgelt nach Vereinbarung.

Angebote nimmt dankbar entgegen:

Kollegin Riedel, Betriebsschule WB 1 — Apparat-Nr: 2292.

Luftschutzschulung

4. Mai 1966 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeursschulung, Bauteil E, Raum 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack und DRK, Bauteil E, Raum 3523; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch und DRK, Bauteil E, Raum 3523; von 15.00 bis 16.00 Uhr: Nachr.-Verb. und Alarmierung, Bauteil V, Raum 6101.



„Die verkaufte Braut“, Bedrich Smetanas bekannte und beliebte Oper, wird am 4. Mai 1966 in der Deutschen Staatsoper aufgeführt.



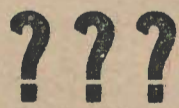
Diese Sportkombi wurde in der Marinestilrichtung gearbeitet. Doppelreihige Knopfstellung, große aufgesetzte Taschen und ein Rückenschlitz sind typische Details. (Modell: Deutsches Modeinstitut)

Speiseplan

Woche vom 9. bis 14. Mai 1966

- Essen zu 0,70 MDN
- Montag: 1. Weiße-Bohnen-Eintopf, Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot, 2. wie 1.
- Dienstag: 1. Lungenhaschee, Kartoffeln, Deli-Gurke, 2. Hausmachersülze, Röstkartoffeln, rote Bete
- Mittwoch: 1. Wurstgulasch, pikant, Kartoffeln, Rohkostsalat, 2. Schweinebauch, überbacken, Sauerkohl, Kartoffeln
- Donnerstag: 1. Fisch in Aspik, Röstkartoffeln, Krautsalat, 2. Setzei, Spinat, Kartoffeln
- Freitag: 1. Gekochter Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, rote Bete, 2. Fisch, gebraten, Tomatensoße, Kartoffeln, Salat
- Sonntag: Bulette, Rotkohl, Kartoffeln
- Essen zu 1,- MDN
- Montag: zwei gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete
- Dienstag: Sülzkotelett, Röstkartoffeln, Rohkostsalat
- Mittwoch: Fisch, gebraten, Mayonnaisen-salat, Deli-Gurke
- Donnerstag: Kartoffelsuppe, Dampfwurst, ein Stück Kuchen
- Freitag: Kotelett, Meerrettichsoße, Kartoffeln, Rohkostsalat
- Schonkost zu 0,70 MDN
- Montag: Rührei, Spinat, Kartoffeln
- Dienstag: Lungenhaschee, Kartoffeln, Kompott
- Mittwoch: Wurstgulasch, Kartoffelbrei, Salat
- Donnerstag: Fisch, gedünstet, Kräuter-soße, Möhrenrohkost
- Freitag: gekochter Klops, Kartoffeln, Soße, Rohkost
- Wahlessen
- 0,90 MDN: Gekochtes Ei, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete
- 1,- MDN: Gefüllte Eierkuchen
- 1,10 MDN: Lungenhaschee mit Ei, Kartoffeln, Möhrenrohkost
- 1,50 MDN: Sauerbraten, Klöße
- 1,60 MDN: Kotelett mit Rührei, Röstkartoffeln, Deli-Gurke

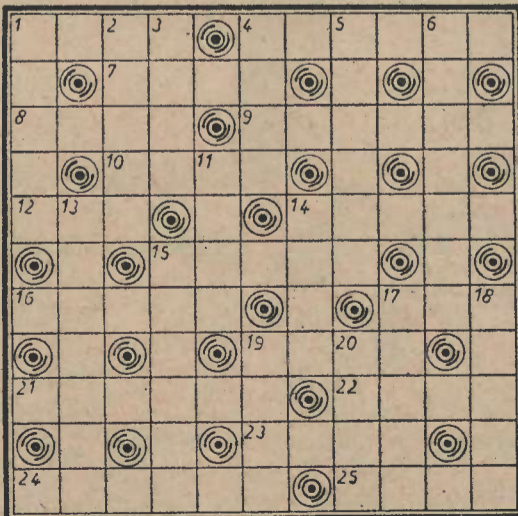
Werkküche



Waagrecht: 1. Bleichmittel, 4. Insekt, 7. alt-nordische Gedichtsammlung, 8. Wohlempfinden, 9. Wissenschaft, 10. Ritter der Artusrunde, 12. sozialer Mißstand, 14. Normfall, 15. Goldamsel, 16. Berufsausbildung, 17. griechischer Buchstabe, 19. Holzleiste, 21. Filmfernseh-Aufnahmeraum, 22. Liedabschnitt, 23. spanische Landschaft, 24. Grenzgewässer der DDR, 25. Edelgas.

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. buchhalterischer Begriff, 3. Blutgefäß, 4. Behälter, 5. kleine Erhebung, 6. Produkt der Braunkohlenindustrie,

11. Stadt und See in Nordamerika, 13. griechische Sagengestalt, 14. Eisenoxyd, 15. fortschrittlicher spanischer Lyriker, 17. Landschaftsform, 18. chemisches Element, 19. Salz-



lösung, 20. Name mehrerer Flüsse in England.

Auflösung von Nr. 15

Waagrecht: 1. Kuba, 4. Bon, 6. Skip, 9. Eule, 10. Iota, 11. Lord, 13. Ton, 14. Oder, 16. Arnika, 17. Afrika, 18. Ofen, 20. Odin, 23. Alge, 26. Brot, 28. Milieu, 31. Barbar, 34. Anis, 35. Rio, 36. Luna, 37. Dodd, 38. Hain, 39. Leon, 40. Uhr, 41. Nase.

Senkrecht: 1. Kola, 2. Bern, 3. Audion, 4. Beta, 5. Nina, 6. Storno, 7. Kadi, 8. Para, 12. Orff, 15. EKKI, 18. Oka, 19. Erg, 21. Dur, 22. Not, 24. Lein, 25. Edison, 26. Berlin, 27. Oman, 28. Marl, 29. Lido, 30. Urdu, 31. Bohr, 32. Buna, 33. Rade.

Magisches Quadrat: a) Nowka, b) Ozean, c) Werst, d) Kasko, e) Anton.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schieusener. 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4306. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

An Stelle einer Kurzgeschichte

Anekdoten

60 oder 30?

Wenn Joachim Ringelnatz in angeheiteter Stimmung war, pflegte er im Freundeskreis haarsträubende Geschichten zum besten zu geben. So erzählte er einmal, daß er 60 Tage lang auf einer kleinen, unbewohnten Insel ohne jede Nahrung habe vegetieren müssen. Diese schreckliche Zeit habe ihn fast das Leben gekostet und ängstige ihn noch heute in seinen Träumen. — Da meinte einer der Freunde: „60 Tage, sagst du? Die Geschichte hast du doch schon vor zehn Jahren erzählt, und da waren es bloß 30 Tage!“ Ringelnatz erwiderte seelenruhig: „Natürlich, du hast recht. Aber damals mußte ich dich schonen; denn du warst noch zu jung, um die volle Wahrheit zu hören.“

Besuch

Egon Erwin Kisch kannte alle Welt, und alle Welt kannte Egon Erwin Kisch. Wo er ging und stand, waren Menschen um ihn. Sie gehörten zu seinem Leben. In allem, was er schrieb, ging es ihm um

Menschen, um ihre Schicksale, um ihren Kampf.

Es war in der Zeit der Emigration, in Paris, als Kisch sich entschloß, nach Versailles umzuziehen. „Ich kann in Paris nicht arbeiten“, erklärte er. „Tag und Nacht laufen mir Besucher das Haus ein!“ — Kurze Zeit danach trafen sich zwei Schriftstellerkollegen. Sie kamen auf Kisch zu sprechen.

„Wie geht es Egonek? Kann er jetzt gut arbeiten in Versailles?“ fragte der eine. „Sieht nicht so aus“, antwortete der andere. „Kisch geht in seiner neuen Wohnung auf und ab ... und wartet auf Besucher!“

Kein Theaterkostüm, kein Modell des Deutschen Modeinstituts — sondern eine Volkstracht aus Kalocsa in der Ungarischen Volksrepublik, einem beliebten Touristen-Reiseziel.



Unsere Schachaufgabe

F. Hoffmann, Weißenfels
aus „Schach“ 1966.
Matt in zwei Zügen

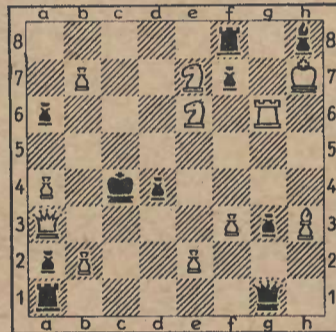
Weiß: Kh7, Da3, Tg6, Lh3, Se6, Sc7, Ba4,
b2, b7, e2, f3 (11 Figuren)

Schwarz: Kc4, Dg1, Ta1, Tf8, Lh8, Ba2,
ab, d4, f7, g3 (10 Figuren)

Auflösung aus Nr. 15 (K. Junker)

1. Dc1 (Zugzwang, nur der König kann ziehen) Kd4
2. Sc6 matt. 1. ... Kxd6 2. Dc7 matt.
1. ... Kf6 2. Sg4 matt.

Müller, Sektion Schach



Wußten Sie schon . . .

„daß es etwa 18 000 Orchideen-Arten gibt, die nicht nur in tropischen Regionen zu finden sind? Sie gedeihen in fast allen Zonen der Erde, ausgenommen Wüsten und Polargebiete. Wiesengelände, Sümpfe, Wälder, Felsbrocken und Bäume sind ihre Standorte. Eine Fülle dieser Gewächse steht auch in der Orchideenzucht-Gärtnerei unseres Tierparks und wird — wenn die schönste Blütenpracht erreicht ist — in die Tropenhalle des Alfred-Brehm-Hauses umgesetzt.“

Der Mai ist gekommen

...und die Berliner Freilichtbühnen erwarten wieder ihre Gäste zum abendlichen Freilicht-Kino.

Gespielt wird freitags und dienstags in Berlin-Biesdorf, sonnabends und mittwochs in Berlin-Grünau (Regattatribüne/überdeckt), sonntags und mittwochs in Berlin-Weißensee und montags und donnerstags im Plänterwald.

Humor

„Onkel Richard“, fragt Marion, „was ist denn eine Sexbombe?“ „Wie soll ich dir das erklären“, antwortet Onkel Richard. „Also paß auf, Marion: Eine Sexbombe ist genau das Gegenteil von Tante Anna!“

„Marion“, sagt Onkel Richard, „du bist heute wieder so süß, daß ich dich anbeißen könnte!“ „Aber, aber“, meint Marion, „du hast doch heute dein Gebiß vergessen.“

„Nicht wahr, Marion“, meinte Tante Erika, „du besuchst mich dann auch im Krankenhaus. In zwei bis drei Wochen wird mir der Klapperstorch nämlich ein Baby bringen.“ Darauf Marion: „Der Klapperstorch? Na, du wirst dich wundern!“

Es wird Frühling. Ein unverkennbares Zeichen: die Herren der Schöpfung genießen die warmen Sonnenstrahlen und zeigen stolz der Umwelt ihren Nachwuchs

